

Masetto Bonitz, M.A.

BA-Studium der Germanistik, Kunstgeschichte, General Studies an der Universität Greifswald; MA-Studium der Deutschen Literatur an der Humboldt-Universität zu Berlin; seit WS 2018 Promotionsstudent des Fachbereichs Neuere deutsche Literatur an der HU Berlin; Mitglied der Max-Bense-Forschungsstelle am SRC Text Studies Universität Stuttgart; Stipendiat der Promotionsförderung Cusanuswerk e.V.

Dissertationsprojekt

Diskursive Unruhe. Max Bense in der Nachkriegsära (1945–1963)

Das Ziel der Dissertation ist es, im Sinne der Foucaultschen ‚Archäologie des Wissens‘ die archivbasierte Wirkungsgeschichte Max Bense (1910-1990) in der Nachkriegszeit von 1945 bis 1963 in einer Chronologie ihrer Diskurse sichtbar werden zu lassen. Dabei soll das Nachlassprofil der Gelehrtenfigur Benses erarbeitet werden, das sich auszeichnet durch intellektuelle Einflusskreise, Positionsbezüge in philosophischen, literarischen, akademischen und nicht zuletzt politischen Diskursen der Zeit, in denen Bense zeitweise gerade im Verborgenen und an den Rändern agierte.

In Grenzgebieten zwischen Mathematik, Natur- und Geisteswissenschaften, richtete Bense seine Forschung, sein philosophisches und schließlich ästhetisches Programm aus, hier insbesondere seine Ideen und Methodiken einer Technikphilosophie, die er hingewendet zur Kybernetik Anfang der 1950er Jahre ausformulierte und in der von ihm begründeten Informationsästhetik zur Anwendung kommen ließ. Als Herausgeber seines Zeitschriftenprojektes ‚Augenblick‘ nahm er ab Mitte der 1950er Jahre Einfluss auf die literarischen Entwicklungen, wobei er gleichzeitig in seinen Positionierungen zunehmend politischer agierte. Bense wurde in der Spätzeit der Adenauer-Republik Politikum einer frühen Phase politischer Unruhen der späten 60er Jahre.

Zeitspanne, Nachlass und die Figur Bense bieten Raum für die Analyse der Sprech- und Argumentationsweisen der öffentlichen Rede in Vorträgen, Veröffentlichungsstrategien und Werkplatzierung, die sich zwischen wissenschaftlichem und politischem Sprechen bewegen und Formen der strategischen Äußerung in einem politisch restriktiv bedingten Umfeld zeigen. Zu fragen ist schließlich, wie man diesen Geist fassen kann, dessen Arbeitsweise diejenige des kontinuierlichen (Wieder-)Veröffentlichens und Vielschreibens war, dessen Rezeption und öffentliche Wahrnehmung die Bewegung von einer außerordentlichen Polarisierung hin zu einem nahezu vollständigen Verschwinden aufzeigt.

Betreuer:

Prof. Dr. Roland Berbig, Humboldt-Universität zu Berlin

Prof. Dr. Hans-Christian von Herrmann, Technische Universität Berlin